

# DER ANDERE LINDI

Der Berner Künstler Albert Lindegger neu gesehen

SPIEZ/BERN

Zwei Ausstellungen ermöglichen es, das umfangreiche Werk des vor allem als Karikaturist bekannten Malers, Zeichners und Plastikers Albert Lindegger (1904-1991) neu kennen zu lernen. Der Titel lädt zu einer Entdeckungsreise ein, die durch die verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten und Bildfindungen des sich Lindi nennenden Künstlers führt. Aus seiner ursprünglichen Trennung zwischen Karikatur und „seriöser“ Malerei ließ Lindi während den 1930-er Jahren eine künstlerische Synthese entstehen, die ihn befähigte, sowohl poli-

tische Karikaturen für verschiedene Zeitungen zu zeichnen als auch seine Malerei zunehmend mit gesellschaftskritischen, zum Teil satirischen und surreal anmutenden Themen aufzuladen. Im Zusammenhang mit der Gruppe „Der Schritt weiter“, welche 1931 durch die sich damals in Paris und Südfrankreich treffenden Künstlerfreunde Tonio Ciolina, Max von Mühlernen, Hans Seiler und Lindi gegründet worden war, malte er Bilder in energievollen Grautönen.

In den 1950er Jahren entstanden flächige, stark



farbige Bilder, die einerseits Lindis Streben nach abstrakten Formspielen und gleichzeitig die Suche nach einer linear geprägten Gegenständlichkeit zeigen. Er hatte klare räumliche Vorstellungen von einer Komposition, Zwischenräume oder Durchblicke waren für ihn genauso wichtig wie das eigentliche Motiv.

Die Geometrie war für Lindi eine sichere Basis, auf der er seine Phantasien entwickelte: „Mit der losgelassenen Geometrie geht Lindi daran, selbst das Chaos zu bändigen und alle Verrücktheiten der Welt zu fassen und durchschaubar zu machen.“ schrieb Fred Zaugg in seiner 1987 erschienenen Monografie über den Künstler. Der Zeichner Lindi ließ virtuos



Abb. links  
Lindi  
1987  
Foto: Peter Friedli



Abb. rechts  
Der Hund, der den Meister spazieren führt  
1983  
Tusche  
40 x 24 cm  
Privatbesitz

den Stift über das Papier tanzen und gab so den Inhalten eine zusätzliche Leichtigkeit. Als Erzähler band er in die räumliche Ordnung seiner Schilderungen die allzu menschlichen und gesellschaftlichen Bedingungen, eine oft präzente Erotik und seinen wunderbaren Humor ein.

Im Schloss Spiez liegt das Schwergewicht auf den textilen Wandbildern. Die Entwicklung des „anderen Lindi“ wird mit ausgewählten Werken aus dem Nachlass des Künstlers plausibel dargestellt; dies geschieht sowohl thematisch als auch chronologisch vor allem mit Gemälden, Karikaturen und Zeichnungen aus dem umfangreichen Nachlass Lindis, der sich in der Sammlung Bannwart befindet.

Im Hotel Bellevue Palace in Bern (Münz) werden ab 18. August parallel dazu auf einer etwas größeren Ausstellungsfläche neben Gemälden und Grafiken aus der ganzen Schaffenszeit ebenfalls einige textile Wandbilder gezeigt.

Die sorgfältig abgestimmte Präsentation des Werkes soll an beiden Standorten sowohl dem eher unbekannteren als auch dem vertrauten Lindi gerecht werden. In Bern wird in der Nähe des politischen Zentrums der Schweiz, des Bundeshauses, Einblick in Lindis frühe Arbeiten, in seine Malerei und seine

Zeichenkunst mit dem außergewöhnlichen Talent zur Karikatur ermöglicht werden: Über lange Jahre kommentierte Lindi z.B. auf der Titelseite der Tageszeitung „Der Bund“ jede Woche mit einer scharfsinnigen Karikatur das politische oder gesellschaftliche Geschehen.

Anna M. Schafroth ■

#### INFORMATION ZU DEN AUSSTELLUNGEN

Der andere Lindi  
10. Juni bis 24. September 2006

Schloss Spiez  
Schlossstraße 16, CH-3700 Spiez  
Tel. +41 (0) 33 654 1506; Fax +41 (0) 33 654 7439  
museum@schloss-spiez.ch; www.schloss-spiez.ch

Öffnungszeiten ab 14. April:  
Mo. 14 – 17 Uhr  
Di. bis So. 10 – 17 Uhr  
Juli und August tägl. bis 18 Uhr

Hotel Bellevue Palace Bern  
18. August bis 24. September 2006

Kochergasse 3 – 5, CH- 3011 Bern  
Tel. +41 (0) 31 320 2525; Fax +41 (0) 31 311 4743  
info@bellevue-palace.ch; www.bellevue-palace.ch

Öffnungszeiten: tgl. 14 – 19 Uhr

Eine ca. 50-seitige Publikation mit einem Vorwort von Bundespräsident Moritz Leuenberger, mit zahlreichen Abbildungen, Texten von Fred Zaugg und Anna M. Schafroth und einer Biografie des Künstlers begleitet die beiden Ausstellungen.

Abb. S. 60 links  
Ragusa  
1932  
Öl auf Leinwand  
111 x 90 cm  
Privatbesitz

Abb. S. 60 rechts  
Jeder sein eigener Reiter  
1972  
Kunstharz auf Jute  
143 x 163 cm  
Privatbesitz